



Luca und Ingrid Bein führen durch ihr Weingut in den Polkadraai Hills unweit von Kapstadt: «Riecht es nicht wunderbar hier?»



# Wein in Südafrika – die Schweizer punkten

Ein Allschwiler Paar macht in der Kapregion aus Merlot-Trauben drei grandiose Rote und einen süffigen Rosé

VON SEBASTIAN RAMSPECK (TEXT),  
ALEXIA WEBSTER (FOTOS)

Wer mit Ingrid und Luca Bein Weine verkostet, der braucht eine gute Nase, einen feinen Gaumen – und feste Schuhe. Ein steller Pfad führt die Polkadraai Hills hinauf, sandig ist die Erde, tagelang hat es geregnet. Gloria, die Eselin, will nicht mehr. Luca zieht am Zügel: «Nur noch hier hoch!»

Vier Uhr nachmittags in der Nähe von Stellenbosch, dem berühmtesten Winzerstädtchen Südafrikas. Die Sonne steht tief über dem Horizont, Dunst hängt über den Reben, es duftet nach Minze, Meer und nasser Erde. Spätherbst auf der Südhälfte. Nur das Rauschen der Autobahn N1 erinnert daran, dass die Millionenmetropole Kapstadt keine zwanzig Kilometer entfernt liegt.

Wer den Wein kennen lernen will, muss auf den Rebberg

Gloria, die Eselin, bleibt wieder stehen, Ingrid und Luca Bein, die 57-jährigen Winzer aus der Schweiz, schliessen die Augen. «Riecht es nicht wunderbar hier?», murmelt Luca. Viele der mehr als 120 Weingüter Stellenboschs locken Besucher zum «Wine tasting», zur Degustation der Rot- und Weissweine, die unweit des Atlantischen Ozeans gekeltert werden. «Aber wir», sagt Luca, «sind die Einzigen, die die Leute mit in die Rebberge nehmen.»

Etwa dreimal pro Monat führen die Beins zwei Dutzend Ausflüger und die beiden Eselinnen Glo-

## Schweizer Weinproduzenten in Südafrika

Helvetische Investoren und Winzer machen am Kap fabelhafte Weine; sie gehören zu den besten des Landes.

→ Donald Hess/  
Glen Carlou (www.glenCarlou.co.za)  
Spitzenprodukt:  
Der Bordeaux-Mischschatz Grand Classique, 2006 (45 Franken)  
Zu beziehen über Landolt, Zürich, www.landolt-weine.ch



→ Chris Saager,  
Eikendal Vineyards (www.eikendal.com)  
Spitzenprodukt:  
Der Bordeaux-Bland Eikendal Classique, 2006 (26.60 Franken). Über TC Fine Wines, Zürich, www.terroirwines.co.za



→ Adrian Bühner/  
Saxenburg (www.saxenburg.com)  
Spitzenprodukt:  
Saxenburg Shiraz 2003, der vielleicht beste Syrah von Südafrika (Fr. 99.50). In der Schweiz über Nauer, Bremgarten, www.nauer-weine.ch



→ Jean-Claude Martin, Creation Wines (www.creationwines.com)  
Spitzenprodukt:  
Vignier oder Sauvignon blanc aus der Walker Bay (16.70 Franken). Bei Riegger, Birrhard, www.riegger.ch



## Die Bein-Weine: Gelungen und eigenständig

Der Sonntagszeitung-Weinexperte Martin Kilchmann gibt den Merlots der beiden Auslandschweizer gute Noten

**Pink Merlot 2009:** Ein kräftiger, süffiger Rosé mit Charakter. Schöner, nicht ungeführlicher Sommerwein (er trinkt sich so gut, dass man den hohen Alkoholgehalt leicht vergisst). 16 von 20 Punkten.  
**Bein Merlot 2007:** Frisches, tiefgründiges Bouquet, blaue Beeren, Paperoni, mittelgewichtig, gute Struktur, Holz gut eingebunden, saftige Säure, gute Länge. Schöner, eigenständiger Merlot, erinnert etwas an einen Spitzen-Merlot aus dem Südtirol. 17 von 20 Punkten.

Beide Weine erhältlich über www.savinis.ch



ria und Poppy in die Polkadraai Hills. Denn wer einen Wein wirklich kennen lernen will, davon sind die Beins überzeugt, muss den Rebberg erkunden.

Ihre Begeisterung für den Boden, das Terroir kommt nicht von ungefähr. Bevor sie Winzer wurden, betrieben sie in Allschwil BL eine Tierarztpraxis. Neben der Liebe zur Natur teilen die beiden seit langem zwei weitere Leidenschaften: Wein und Südafrika.

1999 gaben sie ihre Praxis in der Schweiz auf, kauften in Südafrika ein Weingut und absolvierten an der Universität Stellenbosch ein vierjähriges Önologie- und Rebbau-Studium. Luca schloss als Klassenbesten ab.

Mit Akribie bewirtschaften sie das kleinste kommerzielle Weingut in der Kapregion. Auf gerade einmal 2,2 Hektaren wachsen ausschliesslich Merlot-Trauben. Dass die Beins daraus drei verschiedene Rotweine und einen Roséwein zu keltern vermögen, dafür ist modernste Technik verantwortlich.

Mithilfe von Luftaufnahmen analysierten die Beins jeden Quadratmeter ihres Rebbergs, unterteilten ihn in sogenannte Mikroterroirs. Je nach Bodenbeschaffenheit werden die Mikroterroirs unterschiedlich bewirtschaftet. Das beste liefert die Trauben für den Spitzenwein Bein Merlot Reserve. «Unser grosses Vorbild ist der Château Pétrus aus Pomerol», sagt Ingrid.

Im «John Platter», dem bekanntesten Weinführer Südafrikas, er-

hielten sowohl der Hauptwein Bein Merlot 2008 als auch die Réserve-Variante viereinhalb von fünf möglichen Punkten. Der Schweizer Martin Kilchmann vergleicht den Bein Merlot 2007 mit einem «Spitzenmerlot aus dem Südtirol» (siehe Kasten).

**Wein-Exporte haben sich seit 1998 vervierfacht**

Nicht nur der Weg zum perfekten Rotwein ist eine Herausforderung. Auch die 150-Höhenmeter-Wanderung in die Polkadraai Hills bringt einige der zwei Dutzend Ausflüger ins Schwitzen. «Geschafft», ruft einer seiner Frau zu, als der Treck endlich auf dem Vlaeberg angekommen ist.

Von hier reicht der Blick bis zum Tafelberg, dem Wahrzeichen Kapstadts. Ingrid wirft eine rote Decke über einen Steintisch, Luca holt Weine aus den Tragtaschen der Eselinnen: «Der Cabernet Sauvignon kommt vom ersten Hügel auf der linken Seite, der Sauvignon Blanc von dort drüben.»

Es folgt ein Exkurs über die Geschichte des Vlaeburgs und den südafrikanischen Weinbau. «Nicht so ausführlich», mahnt Ingrid, «wir sind hungrig.» Das Buffet ist eröffnet. Wein, Käse, Oliven, Salami. «Salami und Merlot – die passen perfekt zusammen», klärt Ingrid die Ausflüger auf.

Die Erfolgsgeschichte der Beins fällt in eine Zeit, in der Südafrikas Weinindustrie einen einzigartigen Boom erlebte. «Vor dem Ende der Apartheid musste man sich fast entschuldigen, wenn man eine

Flasche aus Südafrika öffnete», erzählt Luca. Mit der Wahl Nelson Mandelas zum ersten schwarzen Präsidenten 1994 kamen dann plötzlich Kapital und Know-how ins Land. Von 1998 bis 2008 vervierfachte sich die Wein-Exportmenge beinahe, mit Spitzenprodukten verschaffte sich die Industrie auch in Europa Respekt.

Noch sind die meisten Winzer Weisse, doch die Zahl schwarzer Weinmacher und Sommeliers wächst. 2009 wurde die schwarze Ntsiki Biyela zur «Weinmachein des Jahres» gekürt.

Die südafrikanische Weinindustrie rühmt sich, punkto Qualität und Umweltschutz mittlerweile zu den Besten der Welt zu gehören. «Das klingt nach PR», sagt Luca, «aber es ist wirklich so, die Euphorie war riesig, es hat sich unglaublich viel verändert in den vergangenen 15 Jahren.»

Eine Euphorie, die mit der Weltwirtschaftskrise ein vorläufiges Ende gefunden hat. Nach der Weintour sitzen die Beins an einem Holztisch vor ihrem Gut und erzählen von den Schwierigkeiten, mit denen ihr Nachbar zu kämpfen hat. «Er hat seine Farm verpachtet», sagt Ingrid, «an einen Erdbeerbauer – damit lässt sich leichter Geld verdienen.»

Doch gegen die Plastikbauten, welche die Neunutzung mit sich bringt, regt sich Widerstand. Mit benachbarten Winzern hat Ingrid eine Bürgerinitiative gegründet. Wo ein Château Pétrus heranreifen soll, ist nun mal kein Platz für Industrieerdbeeren.